

# Dangerous Love Affair

## Nothing is, like what it seems

Von Ran34

### Kapitel 17: Ride the emotional Roller Coaster

„Hab... hab ich etwas verkehrt gemacht?“, fragte der Kleine, ohne aufzuschauen.

„Nein, Elias, das hatte nichts mit dir zu tun.“

„Aber...“

„Wirklich, mach dir keine Gedanken.“

„Wir sind da, ich komme noch mit hoch.“, sagte der Brünette, als er das Auto anhielt.

„Das ist wirklich nicht...“, wollte Oliver verneinen, doch sein Gegenüber ließ sich nicht abwimmeln: „Ich komme mit und damit basta.“

„Na gut, kommt.“, Oliver stieg aus dem schwarzen Audi A3, dicht gefolgt von seinen beiden Begleitern und schloss die Tür zur Wohnung auf.

„Danke, dass du uns hergefahren hast, Niguel.“, sagte Oliver seufzend, als er sich auf der Couch im Wohnzimmer niederließ. Elias setzte sich mit kleinem Abstand neben ihn und er legte kurzerhand einen Arm um den Zwölfjährigen und zog ihn zu sich.

...

„Hallo, hier spricht Kathrine Black.“

„Hallo Kathrine, ich bin`s Charles.“

Die Stimme am anderen Ende des Telefonhörers stockte kurzzeitig: „Wie kommt es, dass du mich so plötzlich anrufst, Charles?“

„Ich rufe dich nicht zum Spaß an, es geht um Oliver.“

„Was ist mit ihm?!“, fragte Ms. Black besorgt.

...

„Wie konnte dein Vater nur so außer sich geraten?“

„Ich habe ihm von meiner Beziehung zu Taylor erzählt.“

„Du... du bist mit Taylor alias Kingfisher zusammen?! Du hast mir zwar erzählt, dass es ein Mann ist, aber...“

„Bei uns wurde er immer Ironheart Beauty genannt...“, sagte Elias ein wenig verträumt.

„Wie passend...“, sagte Mr. Markrat ein wenig zynisch.

„Das stimmt nicht! Er hatte ein weiches Herz, war fürsorglich und umsichtig.“, Oliver konnte es nicht leiden, wenn jemand schlecht über seinen Tay sprach oder auch nur dachte, deswegen versuchte er solche Missverständnisse möglichst im Keim zu ersticken.

„Hatte...?“, fragte Niguel vorsichtig.

Oliver schwieg, deshalb antwortete Elias für ihn: „Er ist tot...“

„Das tut mir leid, Oliver, ich wollte nicht...“

„Schon gut, lass uns das Thema wechseln. Möchtest du zum Mittag bleiben?“

„Wenn es euch nichts ausmacht...“

„Nein, bleib ruhig.“

...

Als Niguel Markrat die Wohnung der beiden verließ, wurde er durch ein eintreffendes, unerwartetes Einschreiben abgelöst. Der Kurier war, im Verhältnis zu Oliver recht groß, trug ein Käppi und blau-weiße Arbeitskleidung, unter der aber ein schwarzes Oberteil hervor lugte.

„Eine Unterschrift hier bitte.“, der Kurier deutete auf eine schwarze Linie, die sich am unteren Ende der Empfangsbestätigung befand, die wiederum auf ein Klemmbrett geheftet war.

„Natürlich...“, als Oliver unterschrieb, bemerkte er die musternden Blicke des brünetten Kuriers und sagte ganz beiläufig: „Sie kannten ihn, nicht wahr?“

„Woher...?“, fragte dieser überrascht und sah ihn nun direkt an.

„Ihr Körperbau, Ihre Haltung, quasi Ihre ganze Aura und zu guter Letzt Ihr Blick haben Sie verraten. Wollen Sie kurz hereinkommen?“

„Nein, Ma`am das...“, Oliver trug noch immer seinen Rock und die Bluse, die er zur Arbeit angezogen hatte, deshalb hielt ihn der Kurier fälschlicher Weise für eine Frau.

„Doch, kommen Sie, nur kurz.“, sagt Oli und winkte den für ihn Fremden herein.

Elias beobachtete durch einen Spalt seiner Zimmertür den Fremden, der soeben ihre Wohnung betreten hatte, als erfahrener Agent konnte er sofort sagen, dass dieser Mann ein Agent war. Er bewegte sich ebenso lautlos, wie er selbst, seine Bewegungen waren geschmeidig, wie die eines Raubtieres und sein Blick aufmerksam, auch wenn er ein wenig aus der Rolle gebracht schien. Der Fremde setzte sich auf die Couch, auf der eben noch Niguel gesessen hatte und nachdem er den angebotenen Kaffee dankbar annahm, setzte er sein Käppi ab. Überrascht kam Elias aus seinem Zimmer und ging direkt auf den Brünetten zu: „Nummer 2?“

„Du bist also wirklich hier! Freut mich, dich zu sehen.“

„Ihr kennt euch?“

„Er... er war mit Taylor und mir auf Mission... er war die Nummer 2...“, sagte Elias verwundert.

„Ich heiße Jonas, freut mich, Sie kennenzulernen.“

„Warum haben Sie den Brief persönlich überbracht, Jonas?“

„Um ehrlich zu sein, hatte ich gehofft, Sie hier anzutreffen... Ich bin zurzeit hier in Oxford auf Mission, deshalb habe ich den Brief selber zustellen können.“

„Huch, warum wollten Sie mich treffen?“

„Wissen Sie, ich bin vor zwei Wochen Vater geworden und... und... meine Frau war hochschwanger, als wir auf die letzte Mission geschickt worden sind, Nummer 1 und ich, wir haben uns geschworen, alles zu tun, um diese Mission schnellstmöglich hinter uns zu bringen... er wollte unbedingt zu Ihnen zurück, da Sie beide doch Jahrestag hatten... einen so liebevollen Blick hatte ich zuvor noch nie bei ihm gesehen. Und als ich dann erfuhr, dass er unbedingt wollte, dass unser Kleiner hier zu Ihnen kommt, da... ich weiß nicht... ich kenne Sie nicht, aber ich habe mir Sorgen um Sie gemacht.“

„Das... das ist wirklich sehr nett von Ihnen Jonas.“

„Wie lange bist du noch hier?“, fragte Elias interessiert.

„Nicht mehr lange, vielleicht noch bis morgen, oder übermorgen.“

„Können wir uns nicht mal treffen und trainieren?“

„Elias, du hattest mir etwas versprochen.“, erinnerte Oliver ihn streng.

„Bitte, bitte... Ich sehe ihn vielleicht nie wieder. Bitte, Oli.“

„Na gut, aber nur dieses eine Mal und wenn du wieder krank wirst, musst du dich selbst versorgen.“, dies war natürlich nicht ernstgemeint, er könnte niemals einen Zwölfjährigen sich selbst überlassen.

„Ok.“, sagte dieser glücklich

Nachdem Oliver Jonas verabschiedet hatte und endlich ein wenig Ruhe einkehrte, öffnete er den Umschlag, der das Logo der WSA trug. Er lehnte sich zurück und legte seine Beine auf die Couch, bevor er begann, die vier, in dem Briefumschlag enthaltenden Zettel zu inspizieren. Der erste Zettel war einer der üblichen Checks, die sein Schweigen erkaufte. Er würde diese Checks auch weiterhin erhalten, auch wenn Elias jetzt nicht bei ihm wäre, da er einfach zu viel wusste. Er legte den ersten zettel beiseite auf den Wohnzimmertisch und besah sich das nächste Blatt Papier, dieses ließ ihn innehalten. Dies war ein zweiter Check, der unter dem Verwendungszweck Witwenrente lief. So weit war es also nun schon gekommen, auch wenn er nicht mit Taylor verheiratet war, erhielt er Witwenrente als sein hinterbliebener Partner. Er wollte dieses Geld nicht, mit Abscheu betrachtete er es und legte das Blatt umgedreht auf den Tisch, er wollte nichts mehr davon sehen. Umso erstaunter war er, als auch das dritte Blatt einen Check beinhaltete, nur war dieser nicht auf seinen Namen, sondern auf Elias ausgestellt. Oliver musste schmunzeln, als er dort den Namen Elias Black las, doch gleichzeitig machte er sich eine gedankliche Notiz, dass er für den Kleinen noch ein Konto eröffnen sollte, auf dem dieser sein Ersparnis sammeln konnte, sofern er nicht bereits eines hatte. Bevor er die letzte Seite betrachten konnte, setzte Elias sich neben ihn, er schien ebenfalls neugierig zu sein, was in der Post der WSA war. Der Zwölfjährige schaute auf das Blatt und wieder zurück zu Oliver: „Wirst du... ihn ausfüllen?“

„Ja, Elias, ich werde den Antrag ausfüllen.“, sagte Oliver fest entschlossen, als er die Kopfzeile der Seite gelesen hatte.

„Wirklich?!“, fragte Elias mit Tränen in den Augen.

„Wirklich. Hol mir einen Stift und ich mach es sofort, sofern du bei mir bleiben möchtest.“, Elias nickte heftig, bevor er aufsprang und eilig mit dem Kugelschreiber wiederkam.

...

„Jo? Alles in Ordnung? Du wirkst so abwesend.“, fragte Sam stirnrunzelnd, als er besorgt seinen Freund betrachtete, der seit gut fünf Minuten Papiere graderückte.

„Ähm... ja, ich... war nur in Gedanken, mach dir keine Sorgen.“, Jo schien aus seinen Gedanken hochzuschrecken, als Sam ihn ansprach.

„Ist es wegen Taylor? Hast du eure Mutter schon angerufen?“

„Nein, ich wollte das mit Oli zusammen machen, da ich denke, dass sie von seiner Existenz erfahren sollte... Es geht um Oliver. Das Gerücht geht um, dass Olivia Black

Mr. Huges Tochter ist.“

„Wie konnte das durchsickern?“, fragte der Brillenträger erstaunt.

„Es scheint, als hätten die beiden einen Streit gehabt, aber es kann nichts Berufliches gewesen sein, ansonsten hätte Oli ihn nie Vater oder Dad genannt. Der Kleine hat`s im Moment wirklich nicht leicht.“

„Wie geht es dir?“

„Mir geht es gut.“

„Das meinte ich nicht und das weißt du auch.“, sagte Sam und schaute seinem Geliebten fest in die Augen.

„Ich... ich hab es noch nicht wirklich realisieren können, es gab keine Trauerfeier, keinen Leichnam und es fällt mir schwer Abschied zu nehmen... Mir geht`s also den Umständen entsprechend.“, Jo`s Augen weiteten sich überrascht, als Sam ihn in seine Arme zog und ihn auf die Stirn küsste.

„Wenn du mich brauchst, bin ich für dich da, du musst nur mit mir darüber reden. Denn auch, wenn wir schon mehr als 1 Jahr zusammen sind, kann ich noch immer keine Gedanken lesen.“

„Ich weiß, danke, Sam. Aber du solltest jetzt wieder an die Arbeit gehen, ich bin ok.“

„Kommen Sie nach Feierabend in mein Büro, Mr. Clarkson?“, fragte er zwinkernd.

„Ich denke darüber nach, Sir.“, sagte Jo, während er seinem Freund eindeutige Blicke zuwarf.

...

„Gehst du morgen wieder zur Arbeit?“, fragte Elias ein wenig besorgt.

„Natürlich, ich kann wegen privaten Angelegenheiten nicht ständig meine Arbeit vernachlässigen... aber es wäre vielleicht besser, wenn du hierbleiben würdest.“

„Ja... dein Vater hat mir wirklich einen Schrecken eingejagt.“

„Ich weiß, eigentlich ist er nicht so, ich denke, die ganze Situation hat ihn überfordert und vermutlich kommt er nicht damit klar, dass ich mit Taylor zusammen war.“

„Wusste er das etwa nicht?“

„Nein, das wusste er nicht.“

„Dann war er auf jeden Fall überfordert... aber ich konnte sein Vorgehen nicht vorhersehen und das war das erschreckende... wenn ich auf Mission war, dann habe

ich meistens Persönlichkeitsprofile von bestimmten Personen erstellt, doch das geht nur, wenn man objektiv an die Sache herangehen kann... aber diesmal ging es um dich und mich und... deswegen ging es nicht.", sagte Elias entschuldigend.

„Schon gut, du brauchst dir keine Vorwürfe zu machen... du triffst dich doch morgen oder übermorgen wieder mit Jonas, oder? Kannst du ihm dann den Antrag mitgeben?“

„Ja.“, sagte Elias glücklich, er freute sich noch immer darüber, dass Oliver seine Adoption in die Wege geleitet hatte, endlich würde er eine Familie haben: „Erzähl mir ein wenig über deine Familie.“

„Unsere Familie...“, berichtete er ihn: "Ich habe eine kleine Halbschwester und einen kleinen Halbbruder, meine Schwester heißt Mary Huges und mein Bruder Leo Huges. Deinen Opa hast du jetzt schon... ähm... gesehen? Kennengelernt kann man nicht wirklich sagen, denn so ist er für gewöhnlich nicht... dann... deine Oma, du hast Glück, du hast sogar zwei Omas.“

„Zwei?!“, fragte Elias überrascht.

„Ja, meine Eltern haben sich getrennt und mein Vater hat neu geheiratet. Ich habe also eine Stiefmutter und meine leibliche Mutter.“

„Wie heißt deine leibliche Mutter?“

„Kathrine, sie heißt Kathrine Black und ich sehe ihr sehr ähnlich, nur dass sie lange schwarze Haare und grüne Augen hat. Sie ist Richterin und arbeitet auch im Gericht von Oxford.“

...

In der Schweiz klingelte plötzlich ein Handy, das Dudeln hallte durch ein weißgefliestes Badezimmer und veranlasste dessen Besitzer die Dusche abzustellen. Die Duschtür wurde geöffnet und ein kleinerer, schmaler und doch muskulöser, junger Mann mit grünen Augen und dunklen Haaren trat heraus. Er wickelte sich ein Handtuch um die Hüften und beugte sich hinab, um das Handy aus seiner Hosentasche zu holen: „Ja?“

„Ähm... Hier ist Dominik Cech.“, sagte eine männliche Stimme auf Tschechisch.

„Woher hast du diese Nummer?“, fragte der Angerufene streng.

„Ich habe sie mir aus deinem Handy geholt, als du im Bad warst.“

„Wie geht es dir?“, fragte der Grünäugige nun etwas ruhiger, während er sich auf den geschlossenen Toilettendeckel setzte und mit einem weiteren Handtuch seine Haare abzurubbeln begann.

„Ich habe einen neuen Job in einer anderen Bar gefunden und bin seit drei Wochen clean.“

„Das ist gut zu hören... und was machen...“

„Ist alles in Ordnung, zum Glück hat sich nichts entzündet!“

„Hast du sie noch?“

„Ja... ich... irgendetwas hat mich davon abgehalten, sie rauszunehmen.“

„Warum hast du mich angerufen Dominik?“

„Ich kann... die Nacht mit dir nicht vergessen... wo bist du grade?“

„Bei mir zu Hause.“, sagte er ein wenig unbeteiligt, denn er durfte sein Privatleben nicht mit seinem Beruf vermischen.

„Du lebst nicht hier in Tschechien, oder?“

„Nein...“

„Ich dachte es mir schon... du hast einen Akzent, ich konnte ihn nur nicht zuordnen... Wir werden uns wohl nie wiedersehen, oder?“

„Dominik... Ich kann dir nichts versprechen, aber... ich werde sehen, was sich machen lässt, sollte ich mal wieder in Tschechien sein.“

„Ich versprech es dir, ich werde clean und... ich hoffe, du lässt mich nicht so lange warten... meine Nummer hast du ja jetzt, wenn du mal reden willst.“, Dominiks traurige Stimme klang so, als wolle er auflegen.

„Hey... wenn du Schwierigkeiten hast, dann ruf mich jederzeit wieder an. Mach`s gut.“, als er das Telefonat beendete, fuhr er sich durch die Haare, was hatte er nur wieder angerichtet?

-----  
Hihi,

die letzte Szene widme ich dem Käthchen, weil sie unbedingt mal wieder etwas von den beiden hören/lesen wollte :3

Erinnert ihr euch noch an die beiden?

Wer errät, wer die beiden nochmal waren, der darf sich einen Keks aus der Dose nehmen ;3

lg~  
-----